

Institutionengeschichte als Geschlechtergeschichte

Bildungsinstitutionen haben sich im Okzident traditionell über geschlechtliche Segregation konstituiert – die Gemeinschaft der Gelehrten war traditionell und bis in das 20. Jahrhundert eine Gesellschaft ohne Frauen. Und nicht nur das, es handelte sich um eine Vergemeinschaftung in expliziter Negation des Weiblichen. Lange Zeit war der präferierte Ansatz für die Kritik an diesen historischen Selbstverständlichkeiten, Frauen in der Geschichte gelehrter Institutionen sichtbar zu machen. Damit fokussierte die Forschung notwendig auf jene relativ raren Fälle, in denen Frauen Zugang zu Institutionen erkämpften oder aber sich alternative Räume für gelehrte Kommunikation schufen.

Dass die Institutionen über den Ausschluss der Frauen hinaus freilich sich nicht genderneutral konstituiert haben, sondern vielmehr gerade durch ihre Homosozialität einen geschlechtlichen Index tragen, wurde bisher nur in Ansätzen beleuchtet. In jüngster Zeit wurde den Praktiken, Habitus, Traditionen und Ritualen von Universitäten und Schulen gesteigertes Forschungsinteresse zuteil. Wie sie mit der spezifischen *genderedness* dieser Institutionen zusammenhängen, ist bisher noch kaum diskutiert worden. Für die kunst- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen stellt sich zudem die Frage, wie sich dieses homosoziale Ausbildungssystem in die künstlerische und die literarische Produktion übersetzt und welche Analyseansätze sich für die Integration dieser Forschungsperspektive eignen.

Perspektivisch soll es bei dem Workshop um die Frage gehen, wie eine Institutionengeschichte als Geschlechtergeschichte aus Sicht der unterschiedlichen Fächer anzulegen wäre, wo ihre Probleme liegen und wie sich historische Forschung und aktuelle Gleichstellungsdebatten verschalten lassen.

In Zusammenarbeit mit



Mit freundlicher Unterstützung aus der Leistungsorientierten Mittelvergabe für Gleichstellung der Frauenbeauftragten des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften

Institutionengeschichte als Geschlechtergeschichte

Neue Perspektiven auf das Verhältnis von Wissen und *gender*



Konzept und Organisation / Kontakt:

PD Dr. Anita Traninger
 Institut für Romanische Philologie
 Freie Universität Berlin
 Habelschwerdter Allee 45
 14195 Berlin
 e-mail: anita.traninger@fu-berlin.de
 Tel. +49 30 838-55006

Workshop und Studientag | 20. Mai 2014

Haus des SFB 980 „Episteme in Bewegung“,
 Schwendener Str. 8, 14195 Berlin

Um Anmeldung bis zum 12. Mai 2014 wird gebeten:
mueller.lisa@fu-berlin.de

09.30 Welcome & Coffee

12.15 – 13.00 Mittagspause

15.00 – 15.30 Kaffeepause

09.45 – 10.15

ANITA TRANINGER
Einstein Junior Fellow,
Freie Universität Berlin
Einführung: Institutionen und *gender*:
Zum Verhältnis von Geschichte,
Theorie und Politik

10.15 – 11.30

MIEKE VERLOO
Comparative Politics and Inequality Issues,
Radboud Universiteit, Nijmegen
*Thinking about Gender Inequality
in Knowledge Institutions*

11.30 – 12.15

CHRISTINA SCHAEFER
Romanische Philologie,
Freie Universität Berlin
*Die frauenlose Familie: Zu Strategien
und Modi häuslicher Diskussion in Leon
Battista Albertis Libri della famiglia*

13.00 – 13.45

ELVIRA SCHEICH
Physik, Freie Universität Berlin
*Was und wer ist richtige Physik?
Institutionelle Geschlechtersegregation am
Beispiel von drei Wissenschaftskollektiven
in der Physikgeschichte*

13.45 – 14.15

MARTINA ERLEMANN
Physik, Freie Universität Berlin
Projektvorstellung: *Geschlecht und Institution
heute: Der Zugang des Projektes „gender
Dynamiken“ auf die Verschränkung von
Geschlecht und Fachkultur in Institutionen
physikalischer Forschung*

14.15 – 15.00

SEBASTIAN KÜHN
Geschichte, Freie Universität Berlin
*Produktive Missverständnisse. Überlegungen
zur Bedeutung von Geschlecht in natur-
forschenden Akademien der Frühen Neuzeit*

15.30 – 16.15

FRIEDERIKE HASSAUER
Romanistik, Universität Wien
*De institutione Defensionis mulierum.
Spanische Verhältnisse und europäische
Aufklärung*

16.15 – 17.00

ANITA TRANINGER
Rhetorik- und Wissensgeschichte,
Freie Universität Berlin
*Gender als Grenzmarker der Institution:
Der Fall des Privatdozententums*

17.00 – 17.30

Round-up
Impuls: FRIEDERIKE HASSAUER
Romanistik, Universität Wien

